Katastrophenopfer-Identifizierung: Bisher größte Übung von DVI-Spezialisten in Österreich.

Internationaler Standard

Der Absturz eines Hubschraubers auf eine Seilbahn in Schladming war das Übungsszenario für die bisher größte Übung von Katastrophenopfer-Identifizierungsteams in Österreich.

Das Kürzel DVI steht für „Disaster-Victim-Identification“ (Identifizierung von Katastrophenopfern). Etwa 200 Experten übten von 9. bis 11. Oktober 2012 anhand eines simulierten Hubschrauberabsturzes auf eine Seilbahn in Schladming mit 50 Todesopfern das Ermitteln von Opferdaten und das Zusammenspiel zwischen verschiedenen Einheiten der Polizei und externen Experten.

Die Identifizierung von Toten nach Unglücken und Katastrophen ist eine belastende, jedoch notwendige polizeiliche Tätigkeit. Sind verschiedene Nationalitäten betroffen, ist es wichtig, nach internationalen Standards zu arbeiten. Um einen weltweit einheitlichen Standard zur Identifizierung von Katastrophenopfern einzuführen, erarbeitete Interpol den „Disaster-Victim-Identification-Guide“.

Das österreichische Bundesministerium für Inneres hat bundesweit ein Katastrophenopferidentifizierungsteam eingerichtet, das die Einhaltung der Interpolrichtlinien bei der Opferidentifizierung garantiert.

Aufgabe des DVI-Teams ist die rechtswirksame Identifizierung von Menschen, die bei Unglücken und Katastrophen getötet wurden. Oft sind Leichen unkenntlich und können nur mit speziellen Methoden identifiziert werden. Das ist nicht nur für die behördliche Aufklärung des Vorfalls notwendig sondern auch zur Sicherung von Rechtsfolgen, wie den Anspruch auf Erbschaft, die Auszahlung von Versicherungsleistungen oder Pensionen.

Bei der Katastrophenopferidentifizierung werden Identitätsmerkmale an einer getöteten Person nach dem Tod (post mortem) und die Vergleichsdaten zu einer Person vor dem Tod (ante mortem) ermittelt. Unter Post-Mortem-Daten (PM-Daten) sind alle persönlichen Merkmale zu verstehen, die bei der gerichtsmedizinischen, odontologischen (zahnmedizinischen), daktyloskopischen und molekulargenetischen Untersuchung an einer unbekannten Leiche festgestellt werden. Ante-Mortem-Daten sind vor allem Zahnschemata, Röntgenaufnahmen, Fingerabdrücke, DNA, besondere körperliche Merkmale.

Die Aufgabe der polizeilichen Katastrophenopferidentifizierungseinheit ist es, diese Spuren zu suchen, zu sichern und dem Vergleich zuzuführen, wobei die gesicherten Post-Mortem-Daten mit den ermittelten Ante-Mortem-Daten auf Übereinstimmungen verglichen werden.

Bei der Übung wurde der Betrieb eines Call-Centers, das GSL-Web (Großschadenslage) und die Identifizierungs-Software Plass Data in die Übung integriert. Das GSL-Web erleichtert bei Schadensereignissen die Feststellung der Identität von Opfern, den Ausschluss vermeintlicher Opfer sowie die Ermittlung und Verständigung von Angehörigen. Außerdem können Gegenstände verwaltet und Opfern zugeordnet werden. An der Übung nahmen 15 Zahnmediziner (Odontologen) teil, die Mitglieder des österreichischen DVI-Teams sind. Sie untersuchten Zahnschemata von Opfern anhand von Echtdaten.

Die Übung wurde von Experten aus Deutschland, der Schweiz und Tschechien beobachtet und gemeinsam mit den österreichischen DVI-Leitern evaluiert. Die Erkenntnisse daraus sollen in die Schulung und Weiterbildung einfließen.

Das österreichische DVI-Team wurde aufgrund der Erfahrungen bei Katastrophen im Tauerntunnel, in Galtür und Kaprun geschaffen. In jedem Landeskriminalamt gibt es Spezialisten der Tatort- und Fahndungsgruppen, die abhängig von der Größe des Ereignisses bundesweit zusammengezogen werden. Die Organisationskompetenz und strategische Führung liegt bei der Einsatzabteilung. Das DVI-Team ist für fünf Einsatzabschnitte aufgestellt: Bergung und Identifizierung, Vermisstenstelle, Fahndung und Auskunft, Streugutbergung, Dokumentation, Einsatz-, Informations- und Kommunikationstechnik.

Dem DVI-Team gehören 236 Spezialisten an, großteils Kriminalbeamte

Fotos: Adolf Stundner

(davon 11 leitende Beamte), 10 Gerichtsmediziner, 24 Odontologen, 10 psychologisch geschulte Einsatzbegleiter (Peer Support), Daktyloskopen , IT-Spezialisten sowie erforderlichenfalls weitere externe Spezialisten (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, Flugunfalluntersuchungsstelle, Austro-Control, ÖBB).

Die Ausbildung wurde, basierend auf dem Interpolstandard und den Einsatzerfahrungen von Spezialisten des DVI-Kernteams, entwickelt. Sie gliedert sich in ein theoretisches und ein praktisches Modul.

Das theoretische Modul dauert eine Woche; vermittelt werden vorwiegend die international und national geltenden Richtlinien, die gerichtsmedizinischen Standards, Arbeitsmethoden und Verfahrensabläufe nach Interpolstandard, die Interpolformulare zur Erfassung der Ante-Mortem-Daten (AM) und Post-Mortem-Daten (PM), Datenbankanwendungen wie GSL-Web und EPS-Web, PlassData-DVI-International sowie die Detailarbeit in den fünf Einsatzabschnitten Bergung und Identifizierung, Vermisstenstelle, Fahndung und Auskunft, Streugutbergung, Dokumentation sowie Einsatztechnik. In einem praktischen Teil von drei Tagen wird ein Großschadensereignis simuliert wird.

Die technische Ausrüstung besteht unter anderem aus Informationstechnik (Notebooks, Netzwerkserver), Foto- und Videoausrüstung, webbasierende Software zur Erfassung von Vermissten- und Opferdaten (GSL-Web) inklusive Call-Center-Anwendung, Identifizierungssoftware nach Interpolstandard (AM/PM-Formulare in Plass-Data-DVI-International), Kommunikationstechnik (Mobil- und Satellitentelefone, Richtfunkstrecke), Schutzausrüstung, Tatortausrüstung, Obduktionswerkzeuge, Leichensäcke und mehr. Das österreichische DVI-Team ist Mitglied im „Standing Committee on DVI-Matters“ bei Interpol.

Der Einsatz beim Tsunami 2005/06 in Südostasien war die größte Herausforderung des österreichischen DVI-Teams. Das Team wurde aufgrund der Erfahrungen im internationalen Tsunami-Einsatz weiterentwickelt und organisatorisch angepasst; es arbeitet auch in Arbeitsgruppen von Interpol mit.

Rechtsanwältin Dr.iur. Sabine Diener
Schiele-Gasse 1
3003 Gablitz
Tel.: +43 2231 62727
Fax: +43 2231 62728
E-Mail: office.dsd@aon.at
Termine nach Vereinbarung

Tätigkeitsbereiche:

- ✔ Baurecht (alles rund um den Werkvertrag)
- ✔ Liegenschaftsrecht (u.a. Immobilienverträge, Nachbarschaftsrecht)
- ✔ Zivilrecht (Individuelle Rechtsberatung bei Fragen aus dem bürgerlichen Recht)
- ✔ Vergaberecht (alles rund um die Vergabe von Bauleistungen)
- ✔ Verwaltungsrecht (Beratung und Vertretung in Verwaltungs- und Verwaltungsstrafverfahren)

BILANZ BUCHHALTER
der Kammer der Wirtschaftstreuhänder

Mag. Sabine RAMERT
Vermögenstreuhänderin - Unternehmensberaterin
Selbständige Buchhalterin (SBH) –
Bilanzbuchhalterin (SBB)

Friedensgasse 2, 2201 Gerasdorf bei Wien
Tel.: 02246/2167, Fax: 02246/2167 DW 76
E-Mail: office@ramert.net

Praxis Dr. Lakani
Arzt für Allgemeinmedizin (prakt. Arzt),
1110 Wien, Lorystraße 52, Tel. 01/749 43 30, **Alle Kassen**

Führerscheinuntersuchungen
Vorsorgeuntersuchungen
Ernährungsberatung
Gewichtsreduktion

Mo	9:00 - 12:00	(14:00) 15:00 - 19:00
Di	(8:00) 9:00 - 12:00	13:00 - 17:00 (18:00)
Mi	9:00 - 12:00	13:00 - 17:00 (18:00)
Do	(8:00) 9:00 - 12:00	13:00 - 17:00 (18:00)
Fr	9:00 - 12:00	13:00 - 17:00 (18:00)